HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. | Höxter, Sonnabend, den 29. März 1913. | Nummer 37.

Hierzu ein 2. Blatt.

Die Eisenbahnen Deutschlands.

Nach der im Reichseisenbahnamt bearbeiteten Statistik der im Betriebe befindlichen Eisenbahnen Deutschlands mit Ausnahme der sogenannten Kleinbahnen ist die Eigentumslänge der deutschen vollspurigen Eisenbahnen von 51092 km am Ende 1901 auf 59992 km am Ende 1911, also um 17,4 Proz., gewachsen. Bei einem Flächeninhalt von rund 540743 qkm besaß Deutschland 1901 51040 km, 1911 dagegen bei 540858 qkm Flächeninhalt 59763 km vollspurige Eisenbahnen, so daß auf 100 qkm entfielen 1901 9,44 km und 1911 11,05 km Eisenbahnen. Auf 10000 Einwohner, deren im Reich im ersteren Jahr 56,86 Millionen, im letzteren 65,36 Millionen gezählt wurden, kamen 1901 8,98 km und 1911 9,14 km Eisenbahnen.

Zur Bewältigung des Verkehrs standen den vollspurigen deutschen Eisenbahnen im Rechnungsjahr 1911 27701 Lokomotiven, 59857 Personenwagen einschließlich 384 Triebwagen und 613001 Gepäck- und Güterwagen einschließlich 3 Triebwagen zur Verfügung. Gegen 1901 hat bei den Lokomotiven eine Zunahme von 40,4 Proz., bei den Personenwagen von 50,0 Proz. und bei den Gepäck- und Güterwagen von 46,0 Proz. stattgefunden. Die beförderte Nutzlast, die sich aus dem Gewicht der Personen nebst Handgepäck (zu 75 kg gerechnet), des Gepäcks der Hunde, des Viehs und der Güter aller Art zusammensetzt, ist von 36914,10 im Jahre 1901 auf 64667,01 Millionen Tonnenkilometer, also um 75,2 Proz., die tote Last (das Eigengewicht der Wagen, Lokomotiven, Tender, Triebwagen) im gleichen Zeitraume von 104978,43 auf 196430,46 Millionen Tonnenkilometer, also um 87,1 Proz. gestiegen.

Der Personenverkehr hat in dem Zeitraum von 1901 bis 1911 einen weiteren Aufschwung genommen. Im Jahre 1911 wurde eine Einnahme von 926,86 gegen 571,36 Mill. Mark im Jahre 1901, mithin ein Mehr von 62,2 Proz. erzielt. Jedes Kilom. brachte eine Einnahme von 15926 Mk. gegen 11484 Mk. im Jahre 1901, mithin ein Mehr von 4442 Mk. oder 38,7 Proz. Die eigentliche Personenbeförderung einschließlich Militär- und Sonderzüge hat gegen das Jahr 1901 ein Mehr von 339,51 Millionen Mark oder 61,8 Proz., die Beförderung von Gepäck und Hunden ein solches von 13,40 Millionen Mark oder 73,2 Proz. aufzuweisen, während die Nebenerträge einen Zuwachs von 2,59 Millionen Mark oder 66,8 Proz. erzielten. Wie der Personenverkehr hat auch der Güterverkehr hinsichtlich des Umfangs und der Erträgnisse in der Zeit von 1901 bis 1911 eine erhebliche Steigerung erfahren. Während die Einnahme im Jahre 1901 1251,70 Millionen Mark betragen hat, ist sie im Jahre 1911 auf 2131,79 Millionen Mark gewachsen, mithin hat eine Zunahme von 70,3 Proz. stattgefunden.

Für die vollspurigen deutschen Bahnen beliefen sich die Bauaufwendungen, worunter die eigentlichen Baukosten und verschiedene sonstige Aufwendungen (Zinsen während der Bauzeit, Kursverluste, erste Dotierung des Reserve- und Erneuerungsfonds usw.) zu verstehen sind, im Jahre 1901 im ganzen auf 12896 98 Millionen Mark, somit auf 1 km der Eigentumslänge auf 252463 Mark. Sie sind im Rechnungsjahre 1911 im ganzen auf 17605,39 Millionen Mark und für 1 km der Eigentumslänge auf 293464 Mark gestiegen.

Die gesamten Betriebseinnahmen ausschließlich des Pachtzinses sind von 1969,23 Millionen Mark im Jahre 1901 auf 3268,06 Millionen Mark im Jahre 1911, also um 66,0 Proz. gestiegen, obwohl die durchschnittliche Betriebslänge nur um 17,6 Proz. zugenommen hat. Die Betriebsausgaben ausschließlich der Kosten für erhebliche Ergänzungen, Erweiterungen und Verbesserungen und der Pachtzinse sind in der Zeit von 1901 bis 1911 von 1286,73 auf 2117,02 Millionen Mark, also um 64,5 Proz., die Ausgaben auf 1 km der durchschnittlichen Betriebslänge von 25340 auf 35450 Mk., also um 39,9 Proz. gestiegen. Unter Ausscheidung der Kosten für erhebliche Ergänzungen, Erweiterungen und Verbesserungen sowie der Pachtzinse hat der Ueberschuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben betragen im Jahre 1901 682,49, im Jahre 1911 1151,04 Millionen Mark, er hat also um 68,7 Proz. zugenommen.

Die Anzahl der Beamten und Arbeiter einschließlich der Handwerker, Lehrlinge und Frauen betrug im Jahre 1911 716678 Personen, mithin kam auf je 91 Einwohner ein Eisenbahnbediensteter. Gegen das Jahr 1901 hat eine Vermehrung der Beamten und Arbeiter um 170467 Personen oder 31,2 Proz. stattgefunden. Die Besoldungen und sonstigen persönlichen Ausgaben für Beamte und Arbeiter betrugen im Jahre 1911 unter Hinzurechnung von 137,10 Millionen Mark für Wohlfahrtszwecke im ganzen 1318,51 gegen 756,11 Millionen Mark im Jahre 1901; sie haben mithin um 74,4 Proz. zugenommen. Die Gesamtsumme der persönlichen Ausgaben ist hiernach beträchtlich mehr gewachsen als die Gesamtzahl der Beamten und Arbeiter, sodaß die durchschnittliche Aufwendung für jede beschäftigte Person von 1384 Mk. auf 1840 Mk. = 32,9 Proz. gestiegen ist.

Ausschließlich der Ergebnisse der Schmalspurstrecken der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen sind die Betriebseinnahmen von 10,17 Millionen Mark im Jahre 1901 auf 15,87 Mill. Mark, die Betriebsausgaben von 8,57 auf 12,38 Millionen Mark und der Betriebsüberschuß von 1,60 auf 3,49 Millionen Mark gestiegen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. März. Der Kaiser traf gestern um 1 Uhr 30 Min. Nachmittags in Ahlbeck ein. Das Seebad Ahlbeck hatte reichen Festschmuck angelegt, und Kriegervereine, Turnvereine und die Freiwillige Sanitätskolonne hatten auf dem Bahnhof zum Empfange Aufstellung genommen. Der Kaiser mit Gefolge betrat den Bauplatz und besichtigte die Bauten, über deren Fortgang er sich sehr erfreut aussprach. Um 2 Uhr 35 Min. trat er mittels Hofzuges die Rückreise an.

Heute Vormittag 10 Uhr nahm der Kaiser die Kompagniebesichtigung im Lustgarten zu Potsdam vor und darauf militärische Meldungen entgegen.

Später begab sich der Kaiser zum Frühstück in das Regimentshaus des 1. Garderegiments zu Fuß.

Heute Abend gedenken sich die Majestäten mit der Prinzessin Viktoria Luise nach Homburg v. d. H. zu begeben.

— Die Aussperrung im deutschen Malergewerbe hat an Ausdehnung zugenommen und soll durch Entlassung der gekündigten Malergehilfen zu einer allgemeinen Aussperrung werden. Die Zahl der ausständigen, bezw. entlassenen und gekündigten Gehilfen beträgt jetzt rund 25000, wozu noch Hilfsarbeiter kommen. Die Anstreicher sind mitgezählt. An eine Beendigung des Lohnkampfes ist vorläufig nicht zu denken. Verhandlungen zwischen den Organisationen sind noch nicht eingeleitet worden.

Ausland.

Afrika. Aus Rabat werden neue Kämpfe der Franzosen in Marokko gemeldet. Während der Nacht wurde das Lager von El Hadscheb heftig angegriffen. Der Feind wurde mit dem Bajonett zurückgetrieben und hatte 5 Tote und zahlreiche Verwundete. Auf französischer Seite wurde ein höherer Offizier schwer verletzt und sechs Mann verwundet. Die feindlichen Haufen in der Gegend von Ued Zeim, die an den letzten Kämpfen teilnahmen, werden auf 5000 Mann geschätzt. Sie haben 200 Zelte im Stich gelassen. Nach Angaben der Eingeborenen sind von ihnen im Kampfe am 15. März 250 Mann gefallen; 500 wurden verwundet und außerdem 600 Pferde getötet.

Asien. Tokio, 27. März. Auf eine von der Opposition eingebrachte Interpellation, betreffend Japans Politik Amerika gegenüber antwortete der Minister des Aeußeren heute schriftlich, Japan halte nach wie vor daran fest, die Einwanderung nach Nordamerika einzuschränken, um der amerikanischen Regierung entgegenzukommen. Es trete aber für möglichste Förderung japanischer Ansiedlung im Auslande überhaupt ein und werde stets gegen eine Bedrückung japanischer Auswanderer mit diplomatischen Mitteln protestieren. Durch die Wahl Wilsons zum Präsidenten sei keine Aenderung in der äußeren Politik Amerikas zu erwarten.

Frankreich. Das neue französische Kabinett Barthou gab in der Kammer eine programmatische Erklärung ab, in der die Durchführung der Wehrvorlage als Hauptaufgabe der Regierung bezeichnet wird.

— Die französische sozialistische Arbeiterpartei hielt in Brest eine Versammlung ab, die von annähernd 2000 Arbeitern besucht war. Nachdem mehrere französische Sozialisten gegen die Verstärkung der Rüstungen und gegen die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich gesprochen hatten, ergriff der deutsche Sozialdemokrat Molkenbuhr das Wort. Er sprach deutsch; seine Rede wurde von dem Elsässer Grumbach ins Französische übertragen. Molkenbuhr führte aus, daß die Behauptungen der französischen bürgerlichen Presse sämtlich lügnerisch seien und daß die deutsche Sozialdemokratie genau wie die französischen Sozialisten gegen die Wehrvorlage protestiere, sie niemals bewilligen werde, und daß gerade die deutsche Sozialdemokratie ein Milizheer fordere.

Großbritannien. Wieder werden neue „Heldentaten" der englischen Wahlrechtsweiber gemeldet. Die unabhängige Arbeiterpartei hielt in Manchester eine Konferenz ab, zu der den Wahlweibern der Zutritt untersagt worden war. Diese zogen eine schwere eiserne Kette durch die Griffe der beiden Flügel des Tores und verschlossen diese mit einem schweren Vorhängeschloß. Alle Versuche der Eingesperrten, die Türen zu öffnen, waren vergeblich, es mußte schließlich ein Schlosser herbeigerufen werden. Als die Delegierten den Saal verließen, wurden sie mit Flaschen und anderen Gegenständen bombardiert. Mehrere Frauen wurden verhaftet.

Italien. Rom, 27. März. Bei dem Kapitol fand heute die Eröffnung des Internationalen geographischen Kongresses statt, der von der Kgl. italienischen Gesellschaft für Geographie veranstaltet worden ist. Anwesend waren der König, die Minister Marquis di San Giuliano, Bertolini, Spingardi, Cattolica und Credaro, mehrere Deputierte und Senatoren und zahlreiche Kongreßmitglieder, unter ihnen die Forscher Passarge, Grandidier, Nordenskjöld und andere. Der Bürgermeister von Rom, Nathan, der Präsident der Geographischen Gesellschaft Marquis Capelli und der Unterrichtsminister Credaro hielten Ansprachen; schließlich sprach im Namen der ausländischen Delegierten Nordenskjöld.

Vom Balkankriege.

Im Balkankrieg haben, wie schon gemeldet, die Bulgaren Adrianopel nach einem allgemeinen Sturm eingenommen. Der türkische Kommandant Schükri-Pascha hat sich dem bulgarischen General Iwanoff ergeben. Mit klingendem Spiel sind die bulgarischen Regimenter in die zum Teil brennende Stadt einmarschiert. Infolge des österreichischen Ultimatums hat die montenegrinische Regierung erklärt, daß sie mit dem Abzuge der fremden Staatsangehörigen aus dem belagerten Skutari einverstanden sei.

Sofia, 27. März. Der Ministerrat beschloß, unter die Armen Adrianopels ohne Unterschied der Religion und der Nationalität für 100000 Frank Mehlvorräte sowie für 20000 Frank Salz, Zucker und andere Lebensmittel verteilen zu lassen. — Abends wurden vor mehreren Gesandtschaften Kundgebungen veranstaltet.

Sofia, 27. März. Während der Operationen bei Adrianopel erhielten die Divisionen der bulgarischen Vorhut an der Tschataldschalinie den Befehl, gegen die Türken die Offensive zu ergreifen. Diese begann gleichzeitig mit jener bei Adrianopel und dauerte den 24., 25. und 26. d. Mts hindurch. Im Verlaufe des Kampfes wurde festgestellt, daß die Türken mit fünf Infanteriedivisionen und einer Kavalleriebrigade, von der Flotte im Marmarameer unterstützt, gegen die bulgarische Vorhut operierten. Diese setzte unaufhaltsam ihren siegreichen Vormarsch fort und besetzte die Linie Arnautköj, Stadt Tschataldscha, Göstscheli, die Höhen östlich von Akalan, Kalfaköj, Sofasköj, Ormanli. Die türkischen Divisionen, unaufhörlich zurückgedrängt, zogen sich auf die Hauptlinie von Tschataldscha in den Bereich der schweren Festungsartillerie zurück. Die Bulgaren besetzten jetzt ihre früheren Stellungen in der Tschataldschalinie. — Wie der Kommandant der vereinigten ersten und dritten Armee telegraphiert, wurde die Nachricht von der Einnahme Adrianopels von den Truppen bei Tschataldscha und bei Bulair begeistert aufgenommen.

Wien, 27. März. Oesterreich-Ungarn hat sich mit dem Ersuchen nach Konstantinopel gewandt, Essad Pascha möchten Weisungen erteilt werden, daß er dem Abzug der Zivilbevölkerung aus Skutari keine Hindernisse mehr in den Weg lege. Man hofft, daß dieser Schritt in Konstantinopel von den übrigen Großmächten unterstützt werden wird. Das Bombardement von Skutari ist gegenwärtig noch eingestellt. Die serbische Regierung hat angeordnet, ohne die Demarche der Großmächte in Belgrad abzuwarten, daß die Beschießung der Stadt durch die serbischen Truppen unterbleibe, solange der Abzug der Zivilbevölkerung nicht erfolgt sei. Von der montenegrinischen Regierung liegt an hiesiger zuständiger Stelle noch keine Mitteilung von neuerlichen Entschließungen vor. Nach Meldungen von anderer Seite schreibt das „Amtsblatt" in Cettinje, daß, nachdem um 4 Uhr Nachmittags die vom König gewährte 50-stündige Frist für den Abzug der Zivilbevölkerung aus Skutari abgelaufen sei, das Oberkommando beauftragt worden sei, ein verstärktes Bombardement wieder aufzunehmen.

Ueberschwemmungen in Amerika.

Newyork. Aus Ohio und Indiana werden verheerende Ueberschwemmungen gemeldet. Man befürchtet große Verluste an Menschenleben. In Youngstown in Ohio sind 25000 Menschen infolge der Schließung der Fabriken arbeitslos. An verschiedenen Orten wurden Bahnbrücken mit Bahnzügen weggeschwemmt. In Delaware (Ohio) wurden 200 Wohnhäuser fortgeschwemmt. In Connersville (Indiana) sind viele Personen in den Fluten des Whitewaterriver ertrunken. Auch Teile von Columbus stehen infolge von Dammbrüchen unter Wasser. Bei Piqua (Ohio) zerstörte das Hochwasser einen Damm. Es sollen 540 Menschen ertrunken sein.

Die Stadt Dayton (Ohio) ist von dem Miamiflusse überschwemmt, der in einer Breite von drei Meilen das Land bedeckt; man schätzt die Zahl der Ertrunkenen auf zwei- bis fünftausend. Ein Schulhaus mit 400 Schülern soll weggeschwemmt sein, man befürchtet, daß alle Kinder ertrunken sind. Das Wasser ist nirgends weniger als sechs und in den niedrig gelegenen Stadtteilen zwanzig Fuß tief. Die Lage wird noch verschlimmert durch Brände, die an etwa zwölf Orten zugleich in dem überschwemmten Gebiete ausgebrochen sind, ohne daß Hilfe gebracht werden kann. Die Männer in dem Geschäftsviertel können ihre Bureaus nicht verlassen; die Frauen und Kinder in den Wohnvierteln werden durch das Wasser in die

höheren Stockwerke und auf die Dächer getrieben. Hunderte von Häusern sollen mit ihren Bewohnern weggeschwemmt sein, darunter auch ein Krankenhaus mit 600 Kranken. Die Stadt ist ohne Beleuchtung; eine Hungersnot steht bevor, denn Brot ist nur für einen Tag vorhanden; es wird nur in kleinen Portionen ausgegeben.

Bei Hamilton (Ohio) soll ein Wasserreservoir geborsten sein; man spricht von 1000 Ertrunkenen.

Newyork, 26. März. Meldungen aus den Ueberschwemmungsgebieten bestätigen die großen Verluste an Menschenleben und an Material. Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen sind fast vollständig unterbrochen und hunderte von Brücken sind eingestürzt. Die Stadt Dayton scheint fast gänzlich zerstört zu sein. Wie der Gouverneur von Ohio mitteilt, sind in Ohio 250000 Menschen obdachlos. Das Parlament dieses Staates hat 500000 Dollars bewilligt, außerdem sendet die Bundesregierung große Mengen von Lebensmitteln. Man glaubt, daß in Indianapolis 200, in Columbus 150 Personen ertrunken sind. Der Gesamtverlust an Menschenleben dürfte mindestens 13000 betragen. Der Materialschaden dürfte sich auf etwa 50 Millionen Dollars belaufen. Eine Million Arbeiter sind obdachlos. Die Verluste des Handelsverkehrs entziehen sich jeder Schätzung.

Washington, 26. März. Präsident Wilson hat einen Aufruf an die Nation zur Unterstützung der Ueberschwemmten erlassen. Er sagt darin, daß das furchtbare Hochwasser die Größe eines nationalen Unglücks angenommen habe.

Newyork, 27. März. Es ist noch nicht möglich, den durch die Fluten hervorgerufenen Verlust an Menschenleben und Eigentum zu schätzen. Solange das Wasser fällt, sind die Retter wegen der reißenden Strömung nicht imstande, Hilfe zu bringen. — Gestern Abend ist in Dayton bei einem großen Brande auch ein Hotel eingeäschert worden, wobei 200 Flüchtlinge umgekommen sind. Wie gemeldet wird, sind die Dämme bei Chilicothe und Fremont von den Fluten durchbrochen. Auch in Westvirginien und Pensylvanien wüten die Wogen; in Sharon kam es zu zahlreichen Unglücksfällen.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 28. März 1913.

Konfirmation und Kommunion.

Folgende Kinder des zweiten Gemeindebezirks werden am Sonntag durch Herrn Pastor Gräbke in der St. Kilianikirche konfirmiert. Beginn des Gottesdienstes 9½ Uhr:

1. Bürgerschule.

Knaben:	Mädchen:
Herm. Hartmann, Neuestr. 6	Luise Aschemeyer, Traubenstraße 8
Friedr. Warg, Cementfabr. Eichwald	Johanna Bruns, Knochenbachstr. 3
Hermann Schwabe, Fuhlenstr. 3	Anna Gansohr, Klappstraße 8
Richard Steckhahn, Stummrigestr.	Auguste Bitterberg, Neuestr. 5
Wilhelm Bruns, Papenstr. 13	Frieda Laue, Faulebachstraße 8
Heinr. Dormann, Westerbachstr. 16	Math. Theurich, Knochenbachstr. 7
Karl Sternberg, Ob. Mauerstr. 52	Luise Arens, Sanssouci 11
Ludwig Koch, Stummrigestr. 42	Frieda Dettmer, Knochenbachstr. 4
Heinr. Bitterberg, Faulebachstr. 18	Lina Katzenberger, Neuestraße 4
Heinr. Golücke, Charlottenstr. 14	Helene Müller, Corveyer Allee
Karl Schwabe, Fuhlenstraße 3	Lina Geese, Ob. Mauerstraße 54
Fritz Lüdecke, Stummrigestr. 30	Anna Walter, Krämerstraße 14
Karl Schely, Papenstraße 12	Joh. Steinsieck, Stummrigestr. 34
Heinr. Lohmann, Ob. Mauerstr. 42	Emma Nolting, Neuestraße 3
Ludwig Hansmann, Wegethal 2	Ella Richter, Traubenstraße 2
Hermann Freise, Lüttmarserstr. 8	Anna Zehntner, Ob. Mauerstr. 15.
Friedrich Specht, Lüchtringen	
Heinrich Timpe, Stummrigestr. 22.	

2. Höhere Städt. Mädchenschule.

Lina Moll, Lüttmarserstraße 10 — Margarete Wolf, Gartenstraße 10.

3. St. Petri-Stift.

Knaben:	Mädchen:
Ludwig Plöger	Anna Schlickwei
Willi Wildt	Käthe Kuhlendahl
Erich Tscheuschner	Auguste Welp
Albert Kaßler	Else Jakob
Hugo Hlozek	Auguste Amshoff
Arth. Neuenschwander	Luise Schmerle
Julius Butgereit	Wilhelmine Reuter.
Albert Liedtke	
Heinrich Fischer.	

Zur ersten heiligen Kommunion werden am Sonntag (Beginn des Hochamts 9 Uhr) durch Herrn Pfarrdechant Rochell folgende Kinder geführt:

1. Bürgerschule.

Knaben:		Mädchen:	
Joseph Berg	Paul Pilz	Paula Ahlemeyer	Elisabeth Gundelach
Vincenz Besche	Wilhelm Rampe	Anna Berg	Anna Huneke
Carl Blume	Wilhelm Rosenthal	Maria Beverungen	Franciska Janson
Heinrich Brehm	Heinrich Scatulla	Anna Bitterberg	Margaretha Kirchhoff
Johannes Buthe	Wilhelm Schaperdoth	Caecilia Brillo	Maria Kraftzig
Wilhelm Diener	Heinrich Siebert	Theresia Brinkmann	Elisabeth Maßmann
Ferdinand Finke	Wilhelm Strack	Auguste Deipenwisch	Josepha Meyer
Wilhelm Groppe	Franz Waßmann	Sophie Deipenwisch	Elisabeth Meise
Heinrich Hansen	Wilhelm Winnefeld	Berta Finke	Maria Parensen
Johannes Hansen	Anton Wunsch.	Anna Fischer	Maria Potthast
Rudolf Humberg			Paula Preising
Friedrich Humberg			Therese Redeker
Johannes Hütte			Agnes Robrecht
Wilhelm Jatho			Elisabeth Robrecht
Franz Jezutzki			Wilh. Schniggenfittig
Carl Jünemann			Anna Schröder
Conrad Koch			Maria Schulte
Friedrich Kraftzig			Anna Spieker
Rudolf Lunghard			Emma Stiewe
Wilhelm Niemann			Anna Wiemeyer
Carl Nolting			Elisabeth Wöstefeld.

2. Haus Nazareth.

Knaben:			Mädchen:	
Heinrich Beckerle	Otto Klaschowski	Johannes Tolger	Elisabeth Bohmensteds	
Rudolf Braun	Wilhelm Kleppe	Ernst Walluga.	Christine Eich	
Kurt Buckesfeld	Georg Klupsch		Wilhelmine Joseph	
Edmund Buckarz	Franz König		Susanna Joseph	
Albert Dierks	Paul Müchel		Gertrud Kirch	
Franz Gorzelany	Wladislaus Nolbert		Pauline Kowatzki	
Alexander Graebsch	Alfred Pniok		Elsa Mehler	
Friedrich Höricht	Conrad Pniok		Theresia Peter	
Franz Hubert	Johannes Schröder		Johanna Tegethoff.	
Theodor Kantus	Franz Skownorck			
Joseph Kantus	Joseph Spende			
Edmund Kawalski	Paul Steffens			
	Theodor Struck			

3. Gymnasium: Oscar Franze.

4. Höhere Städt. Mädchenschule.

Louise Gehrmann — Friederike Gerke — Katharina Gerke
Maria Intorp — Magdalena Intorp.

☍ **Befördert zum Kapitänleutnant Oberleutnant zur See von Varendorff, Kommandant eines Torpedoboots bei der 1. Torpedodivision.**

☍ **Personalien.** Lehrerin Frl. Wiechers in Nieder-Schleidern ist nach Lügde berufen. Auftragsweise berufen sind die Schulamtsbewerber Fiege nach Ottbergen und Schütz nach Haarbrück.

☍ Zur gestrigen General-Versammlung des Verkehrs-Vereins im Hotel „Stadt Bremen" hatten sich außer dem Vorstande nur noch 3 Mitglieder eingefunden. Herr Bürgermeister Farina begrüßte die Erschienenen und berichtete über die im Jahre 1912 ausgeführten Arbeiten. Es wurde beschlossen, die Reklame durch Einbeziehung einer weiteren Zeitschrift auch in diesem Jahre fortzusetzen und zu erweitern. Es werden dazu über 300 Mark erforderlich sein. An dem Hause des Herrn Seifenfabrikanten H. Krekeler soll eine größere Orientierungstafel angebracht werden, desgleichen eine am Hause des Herrn Brinkmann und an den Wirtschaftsräumen des Herrn Thies. Dem Rendanten Herrn A. Lauenroth wurde Entlastung erteilt. Der Kassenbestand in Höhe von zirka 154 Mark wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

× Theater in Höxter. Das einmalige Operngastspiel von Mitgliedern des Detmolder Hoftheaters am Freitag, den 4. April, Abends 8¼ Uhr im Saale der „Reichspost" verdient besonderes Interesse und es ist anzunehmen, daß kein Theater- und Musikfreund versäumen wird, diese Opernvorstellung zu besuchen. — Zur Aufführung gelangt Rossini's entzückende komische Oper „Der Barbier von Sevilla" und wird in der bedeutenden Partie der „Rosine" die Coloratursängerin Toni Körber vom Stadttheater in Magdeburg als Gast auftreten; auch die übrigen Hauptpartien sind mit ersten Kräften besetzt. — Daß Mitglieder der Detmolder Regimentskapelle den orchestralen Teil der Oper ausführen, dürfte zur Erhöhung des Erfolges gewiß beitragen.

Provinz und Nachbargebiete.

Holzminden, 26. März. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich heute Morgen hier an der Weser, gegenüber dem alten Gymnasium. Das 12-jährige Söhnchen eines hiesigen Müllers Sievers, fiel bei dem Versuche, seinen Hund in die Weser zu werfen, um diesen schwimmen zu lassen, in den Strom und — ertrank. Die Leiche konnte, wie das „Holzmindener Krbl." schreibt, noch nicht geborgen werden.

Hildesheim, 25. März. In der letzten Sitzung der städt. Behörden gab auf eine Anfrage Oberbürgermeister Dr. Ehrlicher die Auskunft, daß ihm im Kriegsministerium die Hoffnung gemacht worden sei, daß Hildesheim ein Kavallerie-Regiment erhalten werde.

Bochenem, 25. März. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde in der Villa des Rentiers Großendorf ausgeführt. Der oder die Diebe schnitten eine große Fensterscheibe eines im Hochparterre gelegenen Zimmers, in dem der Geldschrank stand, entzwei und stiegen ein. Es gelang ihnen leider die Schlüssel zum Geldschrank aufzufinden, womit sie diesen öffneten. Sie entnahmen ihm etwa 600 Mark bares Geld. Ferner eine Truhe enthaltend wertvolle Goldsachen und einen blauen Beutel mit sehr wertvollen alten Gold- und Silbermünzen. Die Wertpapiere ließen die Einbrecher liegen. Niemand im Hause hat etwas gehört und selbst der vor der Tür liegende Hund hat nicht angeschlagen. Am Sonntag früh wurden in dem der Villa benachbarten Garten des Hotelbesitzers Hoffmeister die Truhe, welche die Schmucksachen und die Juwelen enthielten, mitsamt dem Inhalt wiedergefunden. Nur einige in Gold eingefaßte Silber- und Goldstücke waren daraus entwendet. Es ist anzunehmen, daß der Einbrecher diese Sachen am Abend vorher dorthin geworfen hat. Von der wertvollen Münzsammlung war indessen nichts zu finden.

Aus aller Welt.

* Berlin, 26. März. Heute Nacht kurz vor 2 Uhr ereignete sich an der Schlesischen Brücke ein furchtbarer Straßenunfall. Ein Droschenautomobil stieß dort mit einem Motorwagen der Straßenbahn Linie 87 der Großen Berliner Straßenbahn zusammen. Die Gewalt des Anpralles war so heftig, daß das Automobil total zertrümmert und von den 9 Insassen 5 sofort getötet, 2 schwer und 2 leichter verletzt wurden. Bei den beiden Schwerverletzten besteht keine Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. Auch der Straßenbahnwagen wurde beschädigt.

* Berlin, 26. März. Ein Raubanschlag mit dem Revolver wurde heute Vormittag in der Reichenbergerstraße 63 a in der Südfruchthandlung von Meyer & Co. verübt, der eine Frau Amalie Hochschild vorsteht. Um 9¾ Uhr kaufte in dem Geschäft ein junger Mann drei Apfelsinen und hielt dann plötzlich der Frau mit den Worten: „Hier ist Geld", einen Revolver vor den Kopf. Zu Tode erschrocken sprang Frau Hochschild zurück und erhob die rechte Hand zur Abwehr nach dem Kopfe. In diesem Augenblick krachte auch schon ein Schuß. Die Kugel drang ihr in das rechte Handgelenk und blieb im Knochen stecken. Die Getroffene rief in die Hinterstube hinein nach ihrer Mutter um Hilfe. Der Räuber, der es ohne Zweifel auf die Kasse abgesehen hatte, jetzt aber zur Ausführung seines Planes nicht kommen konnte, lief nach dem dunklen Korridor zu, um den Hinterausgang zu gewinnen. Die Mutter der Frau Hochschild trat ihm entgegen und versetzte ihm einen so heftigen Stoß, daß er zu Boden fiel. Er raffte sich aber gleich wieder auf, und bevor sich die beiden Frauen von ihrem Schreck erholt hatten, war er verschwunden. Die überfallene Frau Hochschild beschreibt den Räuber als einen jungen Mann von 18 bis 20 Jahren, der etwas heruntergekommen aussah. Er ist klein und untersetzt, hat nur wenig oder gar keinen Schnurrbart und trug einen schwarzen steifen Hut und einen dunklen Jackettanzug. Der Räuber sprach Berliner Mundart. Auf die Ergreifung des Täters hat die Kriminalpolizei eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. Nach den bisherigen Feststellungen hat der Räuber auf seiner Flucht den Weg durch die Reichenberger- und Grünauerstraße nach dem Görlitzer Bahnhof zu eingeschlagen. Zu seiner Beschreibung ist noch nachzutragen, daß er ein verlebtes Gesicht hat. Seinem ganzen Verhalten nach erscheint es nicht ausgeschlossen, daß man es mit einem Geisteskranken zu tun hat.

* Frankfurt (Main), 27. März. Der Staatsanwalt hat dem Lokalanzeiger zufolge nunmehr festgestellt, daß das Geständnis Sternickels vor dem Hirschberger Untersuchungsrichter, wonach er in Mainz vor Jahren ein Dienstmädchen ermordete, auf Wahrheit beruht. Sternickel kam seinerzeit nach Mainz und vermietete sich in einem Spezereiwarengeschäft als Hausdiener. Er war dort sehr fleißig und sein Prinzipal hatte keinen Anlaß, über ihn zu klagen. Auf seinen Botengängen kam Sternickel auch in das Haus einer betagten Kaufmannswitwe, und dort lernte er das Dienstmädchen kennen. Bald darauf verließ Sternickel seine Stellung in Mainz und vermietete sich an einen Landwirt in Massenheim. Zwei Tage darauf kehrte er nach Mainz zurück. Dort wartete er vor dem geschlossenen Hause der Witwe auf die Rückkehr des Dienstmädchens. Als das Mädchen die Tür aufschloß, wollte Sternickel nach ihr ins Haus springen, offenbar, um die Wohnung auszurauben. Das Mädchen leistete Widerstand. Darauf zog Sternickel ein Messer und tötete das Dienstmädchen durch einen Stich in die Brust. Durch die Hilfeschreie der Ueberfallenen wurde auch die Witwe auf den Vorgang aufmerksam und St. entfloh. Als Täter wurde dann ein Landstreicher festgenommen und auch längere Zeit in Untersuchungshaft festgehalten. Die Untersuchung der Staatsanwaltschaft richtet sich jetzt darauf, ob St. nicht auch an der Ermordung des Spezereiwarenhändlers Dorndieler beteiligt war, die sich um fast die gleiche Zeit in Mainz ereignete, ohne daß es bisher gelang, den Täter zu ermitteln.

* Bremen, 25. März. Infolge Gasvergiftung verstarb ein 22-jähriger in der Marßelerstraße wohnender Schlosser. Als ein Anwohner der Marßelerstraße Morgens einen starken Gasgeruch vernahm und in die Wohnung drang, fand er den Schlosser tot auf einem Sofa vor. Der Verbindungsschlauch, der von der Gasleitung zum Gaskocher führt, war abgerissen. Es wird angenommen, daß ein Selbstmord vorliegt, doch kann es nicht ausgeschlossen sein, daß dem Schlosser ein Unglück zugestoßen ist.

* Bremen, 25. März. Vom Balkon gestürzt ist ein in der Aurichерstraße wohnender junger Mann, der zu Bekannten zu einer Familienfeier geladen war. Er begab sich auf den Balkon des Hinterhauses und ist dann wahrscheinlich kopfüber von dem Balkon des dritten Obergeschosses durch ein Glasdach in das photographische Atelier der ersten Etage gestürzt. Er hatte schwere Kopfverletzungen erlitten.

* Hamburg, 26. März. Gestern begoß eine verheiratete Frau in der Krautstraße ihre Wohnung mit Petroleum und zündete sie an. Als die Feuerwehr erschien, warf sie ihren 9-jährigen Knaben aus dem Fenster des 4. Stocks auf die Straße und sprang selbst nach. Ein Säugling von 6 Monaten ist in der Wohnung verbrannt. Die Mutter und der 9-jährige Knabe sind im Krankenhause gestorben.

* Helgoland. Durch den Bergungsdampfer „Reiher" wurde Mittwoch die Leiche eines Matrosen vom Torpedoboot S 178, dessen Kleider mit dem Namen Friedrichs gezeichnet sind, gelandet. Die Leiche wird nach Wilhelmshaven gebracht.

* Leipzig, 27. März. Bei Oschatz (Sachsen) erschoß sich gestern der 53 Jahre alte Arzt Dr. Steinitz von der Landesirrenanstalt Hubertusburg in Leipzig. Die Gründe sind unbekannt. Dr. Steinitz ist verheiratet und war seit 1906 Oberarzt der Landesirrenanstalt.

* Aachen, 26. März. Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter im Wurmrevier beschloß, laut „Berliner Tagebl.", mit dem Alten Bergarbeiterverbande in eine Lohnbewegung einzutreten und außer der Erzielung höherer Löhne die Beseitigung des Zwanges zum Verfahren von Ueberschichten zu erreichen.

* Kalkutta, 26. März. Leutnant Clark, der wegen Ermordung des Gatten der Frau Fulham und wegen der Mitschuld an dem Tode der Frau Clark am 10. März zum Tode verurteilt wurde, ist heute hingerichtet worden.

* Paris, 27. März. Gestern brach aus noch nicht aufgeklärter Ursache in der staatlichen Feuerwerkfabrik Cherbourg in einem alleinstehenden Fabrikraum ein Brand aus, der das ganze umfangreiche Gebäude in Asche legte. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

* Rom, 27. März. Den Blättern zufolge hat sich der Attache der österreich-ungarischen Botschaft beim Quirinal Prinz Vincent zu Windisch-Graetz in der Umgebung von Rom erschossen. Der Grund zum Selbstmord soll Liebeskummer sein.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Auf nach Tschataldscha.

London, 28. März. Nach einer Meldung des „Standard" aus Sofia hat sich der bulgarische Generalstab entschlossen, 40000 Mann Truppen sowie eine große Anzahl von Geschützen von Adrianopel nach der Tschataldschalinie und auch nach Gallipoli zu entsenden.

Saloniki, Hauptstadt von Griechenland.

Paris, 28. März. Nach einer wenig glaubhaft klingenden Meldung des Blattes „Exelsior" kursiert in Athen das Gerücht, in Regierungskreisen beabsichtige man, Saloniki zur Hauptstadt von Griechenland auszurufen, weil dort das Blut des besten Herrschers von Griechenland geflossen sei.

Neuerliche Beschießung von Skutari.

London, 28. März. Nach einer Meldung der „Central News" aus Cettinje veröffentlichte gestern das Amtsblatt der montenegrinischen Regierung ein Dekret, wonach die Periode für den Abzug der Zivilpersonen aus Skutari gestern Nachmittag abgelaufen sei. Der König werde nunmehr Befehl geben, die Beschießung mit aller Energie heute wieder zu beginnen.

Um den albanischen Thron.

Paris, 28. März. Nach einer Meldung des „Matin" aus Venedig, ist dort Prinz Fuad, der sich um den Thron von Albanien bewirbt, mit seinem Sekretär eingetroffen. Auch die Ankunft des Herzogs von Montpensier mit dem Prinzen Ghika wird für die nächsten Tage erwartet.

Schwere Erkrankung des französischen Botschafters.

Kopenhagen, 28. März. Der hiesige französische Botschafter Benupaire, der sich vor einiger Zeit eine Erkältung zuzog, ist an Lungenentzündung schwer erkrankt. Sein Zustand hat sich inzwischen derart verschlimmert, daß man sein Ableben stündlich erwartet.

Selbst starke Aufgüsse von Kaffee Hag, dem coffeïnfreien Bohnenkaffee, verursachen keine Störung des Allgemeinbefindens oder der Herztätigkeit, weil das Coffeïn fehlt.

Gutachten aus der 1. Medizinischen Klinik der Charité in Berlin.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. Gr. C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
27. März 7 U. V.	748	3	Heit-	Vorwiegend heiteres, trockenes Wetter, wärmer.
28. „ 7 U. V.	737	4	Trübe	

Kreuzstern

MAGGI's Suppen



sind die besten!

Mehr als 40 Sorten!

Achtung vor Nachahmungen!

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen im Landwehrbezirk **Paderborn** werden in nachstehender Weise abgehalten:

14. April, Montag, Vormittags 9[30] Uhr **Brakel,** Schützenhaus,
14. „ „ Nachmittags 2 Uhr **Driburg,** Schützenhaus,
15. „ Dienstag, Vormittags 9 Uhr **Sandebeck,** Wirtschaft Wewer,
15. „ „ Nachmittags 3 Uhr **Lügde,** Schützenhaus,
16. „ Mittwoch, Vormittags 10 Uhr **Nieheim,** Schützenhaus,
16. „ „ Nachmittags 2[45] Uhr **Steinheim,** Schützenhaus,
17. „ Donnerstag, Mittags 12 Uhr **Marienmünster,** Wirtschaft Heitemeyer,
17. „ „ Nachmittags 3[30] Uhr **Höxter,** Exerzierhaus an der Albaxerstr., sämtliche Reservisten, Jahrgang 1912—1906 eingeschlossen,
17. „ „ Nachmittags 4[45] Uhr **Höxter,** Exerzierhaus an der Albaxerstr., sämtl. Landwehrleute I. Aufgebots, Jahrgang 1905—1900 eingeschlossen,
17. „ „ Nachmittags 5 Uhr **Höxter,** Exerzierhaus an der Albaxerstr., sämtl Ers.-Reserv., sämtl. zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen und zur Disposition des Truppenteils beurl. Mannschaften,
18. „ Freitag, Vormittags 9[30] Uhr **Ottbergen,** Wirtschaft Stenneberg,
18. „ Freitag, Nachmittags 4[15] Uhr **Beverungen,** Hotel Deppe, sämtliche Reservisten,
18. „ Freitag, Nachmittags 5[15] Uhr **Beverungen,** Hotel Deppe, sämtliche Landwehrleute I. Aufgebots und Ersatzreserve.

Zu denselben haben:

1. **sämtliche Reservisten,**
2. **sämtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis Ende September 1901 eingetreten sind,**
3. **sämtliche zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen und zur Disposition des Truppenteils beurlaubten Mannschaften,** sowie
4. **sämtliche halb- und zeitig ganzinvaliden bezw. feld- und garnisondienstunfähigen Mannschaften der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, auch wenn sie hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr zurückgestellt sind** und
5. **sämtliche Ersatz-Reservisten**

zur festgesetzten Stunde pünktlich im **sauberem** Anzuge zu erscheinen und ihren **Militärpaß,** sowie ihr **Führungszeugnis** bezw. ihren **Ersatz-Reserve-Paß** mit zur Stelle zu bringen haben.

Begründete Gesuche um Befreiung vom Appell sind **sofort** nach dem Bekanntwerden dieser Aufforderung beim zuständigen Bezirksfeldwebel anzubringen. Hierzu wird ausdrücklich bemerkt, daß Gesuche, die nicht vorher von der Polizei- 2c. Behörde begutachtet sind, keine Berücksichtigung finden. Derartige Gesuche bleiben unbeantwortet und hat der betreffende Mann selbstverständlich zum Appell zu erscheinen.

Eigenmächtiges Fortbleiben vom Appell wird als Ungehorsam gegen einen Dienstbefehl, **ausnahmslos mit Arrest bestraft;** desgleichen, wenn Jemand ohne Erlaubnis einer anderen als der zuständigen Kontrollversammlung beiwohnt.

6. Die Offiziere, Sanitäts-Offiziere, Veterinäroffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots nehmen sämtlich an der letzten im Orte stattfindenden Kontroll-Versammlung in Uniform teil. (Kleiner Dienstanzug u. Mütze) Besondere Aufforderungen werden an sie nicht mehr gesandt. Den Befehl, zur Kontroll-Versammlung zu erscheinen, bildet vielmehr diese Bekanntmachung.

Zusatz: Es ist verlegt worden:

Der Appellplatz Himmighausen nach Sandebeck. Zu diesem haben zu erscheinen die Mannschaften aus den Ortschaften Himmighausen, Sandebeck, Kempenfeldrom, Langeland, Merlsheim, Erpentrup, Oeynhausen und Schönenberg

Paderborn, im März 1913.

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Die Amtsdauer der Vertreter zur Genossenschaftsversammlung der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und ihrer Stellvertreter ist mit dem 31. Dezember 1912 abgelaufen.

Für die Neuwahl der Vertreter und Stellvertreter sind die Bestimmungen des Artikel I § 3 des Preußischen Ausführungsgesetzes vom 23. Juli 1912 und des § 6 der Genossenschaftssatzung maßgebend. Hiernach bezeichnet für jede Gemeinde die Gemeindevertretung oder, wo eine solche nicht besteht, der Gemeindevorstand, für jeden Gutsbezirk der Gutsvorsteher aus der Mitte der der Gemeinde oder dem Gutsbezirk angehörenden unter dieses Gesetz fallenden Unternehmer oder ihrer gesetzlichen Vertreter oder bevollmächtigten Betriebsleiter einen Wahlmann. Als Zeitpunkt, bis zu welchem mir der Wahlmann zu benennen ist, bestimme ich den **20. April 1913.** Der Wahlmann ist schriftlich mit Vor- und Zunamen, Stand, Beruf und Wohnort zu bezeichnen.

Gemeinden und Gutsbezirke, welche die Frist oder eine etwa bewilligte Nachfrist versäumen, bleiben unvertreten. Das gleiche gilt, wenn der bezeichnete Wahlmann dem Artikel I § 3 des Ausführungsgesetzes nicht entspricht und eine von mir gesetzte neue Frist von einer Woche abläuft, ohne daß ein anderer den gesetzlichen Anforderungen entsprechender Wahlmann bezeichnet wird.

Höxter, den 19. März 1913.

Der Vorsitzende des Sektionsvorstandes der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.

Bekanntmachung.

Folgende Vorschriften der Straßenordnung für die Stadt Höxter, welche in letzter Zeit nicht immer Beachtung gefunden haben, bringe ich erneut zur öffentlichen Kenntnis und Nachachtung:

1. Schutt und anderer Unrat darf nur an denjenigen öffentlichen Plätzen abgeladen werden, welche von der Polizeibehörde dazu bestimmt und durch Tafeln oder öffentliche Bekanntmachung bezeichnet sind.
   Wer andere im öffentlichen Eigentum befindliche Stellen dazu benutzt, ist, abgesehen von der dadurch verwirkten Strafe, zur sofortigen Beseitigung des Unrats resp. Erstattung der dafür von der Polizeibehörde verwendeten Kosten verpflichtet.
2. Die Straßen, Promenaden und öffentlichen Plätze und ihre Umgebungen dürfen in keiner Weise verunreinigt werden. Als Verunreinigung gilt auch das Ausgießen bezw. Auswerfen von Flüssigkeiten, Schutt und Abgängen jeder Art.
3. An Fenstern, Balkonen und Staketts, welche straßenwärts und nicht mindestens 10 Meter von der Straße entfernt liegen, ist das Aufhängen von Wäsche, **sowie das Klopfen und Ausstäuben von Betten, Matratzen, Fußdecken** und dergleichen Gegenstände nicht erlaubt.

Zuwiderhandlungen werden gemäß §§ 3, 6, 17 und 65 der Straßenordnung für die Stadt Höxter vom 11. Juli 1889 mit Geldstrafe bis zu 30 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt, geahndet.

Höxter, den 12. Februar 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Farina.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nach § 150 Ziffer 4 der Reichsgewerbeordnung vom 26. Juli 1900 (R.-G.-Bl. S. 871) diejenigen Gewerbeunternehmer, welche den von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeitern die zum Besuche einer obligatorischen oder freiwilligen Fortbildungsschule erforderliche freie Zeit nicht gewähren, zur Bestrafung herangezogen werden können, ohne daß sie zuvor von der zuständigen Behörde aufgefordert sind, ihrer Verpflichtung nachzukommen.

Höxter, 20. März 1913.

Der Landrat.
J. A.:
Petschner, Kreissekretär.

Beschluß.

Gemäß § 42 Abs. 2 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 wird hiermit bestimmt, daß im Regierungsbezirk Minden Kibitzeier in diesem Jahre und bis auf weiteres auch in den folgenden Jahren nur bis zum 10. April einschließlich eingesammelt werden dürfen.

Minden, 26. März 1908.

Der Bezirksausschuß zu Minden.
gez. Kruse, Bartels, Plaßmann.

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag, 1. April d. Js.,** Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich in der Wittrockschen Gastwirtschaft hier:

5 Damenuhrketten, 9 Dubl. und 10 silb. Broschen, 2 silb. Armreifen, 2 Dubl.-Armbänder, 2 Kolliers (Dubl) und 12 Herrenuhrketten

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Höxter, 28. März 1913.

Bergmann.
Gerichtsvollzieher.

Der Plan über die Auslegung eines Fernsprech-Erdkabels in der Nikolaistraße in Höxter liegt bei dem Postamt in Höxter von heute ab 4 Wochen aus.

Kaiserliche Ober-Postdirektion Minden (Westf.).

Mobiliar-Auktion.

Dienstag, 1. April cr.,
Morgens 9½ Uhr,

sollen im Hause der Witwe **Heinr. Pilger,** Stummrigestr. 8 hierselbst für Rechnung derselben

1 Sofa, 1 großer Spiegel, 1 Kleiderschrank, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Waschtisch, 2 Küchenschränke, 4 Tische, 3 Polsterstühle und diverse andere Stühle, 1 Waschwanne, 1 Wagen, 1 Spinnrad für Wolle, sowie diverse Porzellan- und Küchengegenstände

meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Die Gegenstände sind als gebrauchte anzusehen und können vor dem Versteigerungstermin besichtigt werden.

Jürgens.

Höxterer Spar- u. Darlehnskassen-Verein

e. G. m. u. H.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 2. März ist der Zinsfuß

1. für Spareinlagen, die für ein Jahr festgelegt werden, auf 4%
2. für alle übrigen Spareinlagen auf 3½%

vom 1. April d. Js. festgesetzt.

Die Verzinsung der Spargutheben mit 4% ist bei der Kasse unter Vorlegung der Sparbücher zu beantragen.

Spar-Einlagen

werden auch von Nichtmitgliedern zu obigem Zinsfuß gern entgegengenommen.

Der Vorstand.

Frickes Tanz- u. Anstands-Unterrichts-Institut
Hameln a. d. W.,
Deisterstraße 6.

Den hochgeehrten Herrschaften von Höxter u. Umgegend zur gefl. Nachricht, daß mein **diesjähriger**

Tanzlehrkursus

am **Samstag, 12. April** im Hotel **„Berliner Hof"** beginnt.

Damen 3½ Uhr
Herren 5 „

und werden fernere Anmeldungen im genannten Hotel gern entgegen genommen.

Hochachtungsvoll
Frau W. Fricke.

Frischen Spinat
empfiehlt **A. Lauenroth.**



Nur Seelig's

echter kandierter **Korn-Kaffee** wird in gelben Originalpaketen mit roter Verschlussmarke verkauft, alle ähnlichen Aufmachungen sind **Nachahmungen,** durch welche die Hausfrau getäuscht werden soll! Achten Sie daher beim Einkauf von Korn-Kaffee unbedingt darauf, dass Sie den **echten Seelig's kandierten Korn-Kaffee** erhalten!

Dank Ihrer treuen Kundschaft

Warnung.

Ich mache darauf aufmerksam, daß durch die §§ 308 und 309 des Strafgesetzbuches nicht nur jede vorsätzliche oder fahrlässige Brandstiftung in Waldungen mit Zuchthaus- bezw. Gefängnisstrafe bedroht ist, sondern daß auch zum Schutze des Waldes gegen fahrlässige Brandstiftung durch die §§ 360, 368 des Strafgesetzbuches, 44 bis 46 des Feld- und Forstpolizeigesetzes und 30 bis 33 der Polizeiverordnung vom 1. Juli 1898 und 6. Juni 1901 folgende Handlungen bezw. Unterlassungen verboten und unter Strafe gestellt worden sind:

1. Im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben ohne Erlaubnis Feuer anzuzünden, dasselbe unbeaufsichtigt zu lassen oder vor Verlassen der Feuerstätte gänzlich zu löschen.
2. Kohlenmeiler im Walde ohne Erlaubnis zu errichten und anzuzünden, ohne Aufsicht zu lassen und vor Löschung auszuziehen oder abzufahren.
3. Mit unverwahrtem Feuer und Licht den Wald zu betreten, oder sich ihm in gefahrbringender Weise zu nähern.
4. Im Walde brennende oder glimmende Gegenstände (z. B. Streichhölzer) fallen zu lassen, fortzuwerfen oder unvorsichtig zu handhaben.
5. Außerhalb von Kunststraßen im Sinne des Gesetzes vom 20. Juni 1887 im Walde Zigarren oder Zigaretten, sowie aus Pfeifen ohne Deckel zu rauchen.

Auch ist jedermann gehalten, bei Waldbränden auf Aufforderung der Polizeibehörde, des Gemeindevorstandes, des Forstbesitzers und der Forstbeamten Hilfe zu leisten, sofern nicht erheblich eigene Gefahr oder unabwendbare Hindernisse entgegenstehen. Unbegründete Weigerung der Hilfe ist mit Strafe bedroht.

Nur mit Genehmigung der Ortspolizeibehörde dürfen Torfmoore, Heidekraut oder Bülten im Freien in Brand gesetzt, Waldflächen gebrannt, liegende oder zusammengebrachte Bodendecken abgebrannt oder Rotthecken abgesengt werden.

Höxter, den 21. März 1913.

Der Landrat.
J. A.: Petschner, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Junge Leute, welche beabsichtigen, in eine Unteroffizier-Schule oder Vorschule einzutreten, können sich an den Wochentagen Vormittags 9 Uhr auf dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Bezirkskommandos melden.

Die in eine Unteroffizierschule Einzustellenden müssen mindestens 17 aber nicht über 20 Jahre alt und 154 cm groß, die in eine Unteroffiziervorschule Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15 aber nicht über 17 Jahre alt und müssen mindestens 151 cm groß sein. Tadellose Führung ist Vorbedingung.

Bei der Meldung sind folgende Schriftstücke vorzulegen:

Für eine Unteroffizierschule:
a. ein von dem Landratsamte ausgestellter Meldeschein,
b. der Konfirmationsschein oder ein Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
c. etwa vorhandene Schulzeugnisse,
d. eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Für eine Unteroffiziervorschule:
a. ein Geburtszeugnis,
b, c., d. wie vor,
e. ein Unbescholtenheitszeugnis der Polizeiobrigkeit.

Die Erziehung in der Unteroffizierschule und Vorschule findet unentgeltlich statt. Die Einstellung erfolgt am 15. April und 15. Okt.

Paderborn, im März 1913.

Königliches Bezirks-Kommando.

Obstbäume, Zier- und Beerensträucher
Hochst. u. niedrige Rosen
Blatt- u. blühende Topfpflanzen
Spezialität:
Blühende Topfrosen
in den herrlichsten Farben empfiehlt
Theodor Karsten,
Spezialkulturen, Versand- und Bindegeschäft, **Albaxerstraße.**

Braunschweiger
Konserven
10% billiger und 5% Rabatt bei Barzahlung.
L. Kirchhoff.

Verkauf
von Wagen, Massen u. Gewichten mit neuer Eichung,
sowie Instandsetzung derselben
Installation
elektr. Haustelegraphen jeder Art
sowie Instandsetzung derselben
zu soliden Preisen.
H. Kleffner,
Kunst- und Bauschlosserei.

Frische Ananas
empfiehlt **A. Lauenroth.**

Antrazith-Nußkohlen
(Langenbrahm)
Antrazith-Eiformbriketts
Braunkohlenbriketts „Union"
Nußkohlen — Stückkohlen
Grudekoks — Zechenkoks
in verschiedenen Körnungen,
Kartoffeln
empfiehlt ab Lager sowie frei Haus
S. Rosenberg,
Baumaterialienhandlung
Fernsprecher 53. Corveyer Allee 2.

Hüten Sie sich vor Darlehnsschwindlern
und verlangen Sie sofort Näheres über reelle und schnelle Geldverleihung vom Christlichen Schriften-Verlagshaus Hamburg.
Viele Dankschreiben aus allen Teilen Deutschlands.

Streichfertige Fussbodenlackfarben
staubbindendes Fußbodenöl
Firniss, Lacke, Farben und Pinsel
in bester Qualität zu haben bei
W. Mauß, Drogerie.

Einige **gut möblierte**
Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten mit Morgenkaffee.
Doppelzimmer 35—40 M, einzelne Zimmer 25 M.
Ansicht ohne jede Verbindlichkeit gern gestattet.
Grube 20.

Theater in Höxter.
Hotel „Reichspost".
Freitag, 4. April 1913,
Anfang 8¼ Uhr:
Einmaliges Operngastspiel
von Mitgliedern des Detmolder Hoftheaters unter Mitwirkung der Koloratursängerin ***Toni Körber*** vom Stadttheater in Magdeburg.
Orchester: Mitglieder der Kapelle des 55. Inf.-Regts. Detmold.
Rossini's Meisteroper:
Der Barbier von Sevilla.
Komische Oper von Rossini.
Karten im Vorverkauf in den Buchhandlungen von **Flotho** und **Ummen** und im Cigarrengeschäft von **Wilh. Ewe:** Sperrsitz 2 M, 1. Platz 1,20 M, 2. Platz 0,70 M, Gallerie 0,50 M.

Hautröte
Flüchen, Mitesser, Pusteln, sowie alle Arten von **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten
Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
à St. 50 Pf. Zu haben bei:
W. Drüner.

Den geehrten Damen aus Höxter und Umgegend teile ich hierdurch mit, daß ich mich hierselbst als
Damenschneiderin
niedergelassen habe. **Vollständige Garantie für guten Sitz u. Arbeit.**
Kunigunde Meier,
Albaxerstraße 12.

1 Partie Dünger
zu verkaufen.
Färberei Ahaus.

Scheuerbürsten, Schrubber
Aufnehmer
bestes Bohnerwachs
empfiehlt **W. Mauß,** Drogerie.

Künzel's flüssiger **Zahnkitt** à Fl. 50 Pfg. zum schmerzlosen Selbstplombieren hohler Zähne empfiehlt **H. Manegold.**

Simonsbrot

Im Hause **Rodewiekstr. No. 11** sind zum 1. April oder später **zwei kleine**
Wohnungen
zu vermieten. Evtl. ist das Haus unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Näheres bei
Ernst Gockel, Baugeschäft.

Abgeschl. Wohnung
von 7 Räumen zum 1. Oktober zu vermieten.
B. Seck, Rosenstr 17.

Möbl. Zimmer
zu vermieten mit oder ohne Pension.
Näh. in der Exped. d. Bl. [784

Drucksachen
für jeden Bedarf
in sauberer Ausführung
liefert
C. D. Flothos Buchdruckerei.



2 Staatsmedaillen
7 goldene Medaillen
10 Ehrenpreise

-Nähmaschinen

verdienen vor allen existierenden Nähmaschinen - - den Vorzug - -

B. Wolf, Schlosserei
Rodewiekstr. 18.
Lager in Nähmaschinen sämtlicher Systeme.
Billigste Preise u. langj. Garantie.
Reparaturen schnell, billig u. gut.

Central-Theater.

PROGRAMM
für Sonnabend und Sonntag.

1. **Die Boc-che di Cattaro.** (Montenegrinische Berge in Dalmatien.)
2. **Der Umzug des Rennfahrers.** (Heitere Szene.)
3. **Luischens Liebe.** (Eine drollige Komödie.)
4. **Eine Serie Bilder aus den lustigen Blättern.** (Größter Heiterkeitserfolg.)
5. **Pathé-Journal.** (Wochenübersicht.)
6. **Einlage.**

Extra-Einlage:

Die lustige Witwe.

Nach der berühmten Operette von Flers und Cavaillet.

TH. MANN & CO.

Flügel- und Piano-Fabrik
Bielefeld. Oberntorwall 29.

Pianinos und Flügel eigenen Fabrikats von 670—2400 M.

Fremde Fabrikate von M. 500 an.



Vertreter erster Firmen:
Bechstein, Steinway & Sons, Welte & Söhne (Mignon) Mannborg u. A.

Gebrauchte Instrumente stets am Lager.
Harmoniums in allen Preislagen.

Hotel „Berliner Hof"

Ausschank u. Siphon-Vertrieb

von echt Pilsener Urquell
:: Dortmunder Union ::
:: Münchener Spatenbräu ::
:: Oppermann helles. ::



Ad. Schenk, Höxter
Stummrigestrasse 6
erstklassige Fahrräder
Decken, Schläuche u. sonst. Fahrradartikel kaufen Sie bei mir vorteilhafter, als bei den Versandhäusern. Reparaturen sämtl. Fabrikate preiswert.

Benno Lipper

Spezial-Wäsche- u. Aussteuergeschäft
Anfertigung von Kinder-, Damen- und Herrenwäsche nach Mass.
HÖXTER, Markt 4.

Fernspr. 195.

Anlässlich der demnächst beginnenden Reisezeit bringen wir unsere **moderne**

Stahlkammer

zwecks sicherer Aufbewahrung von

Wertpapieren, Sparbüchern, Dokumenten :: und sonstigen Wertgegenständen ::

in empfehlende Erinnerung. Die Besichtigung der Stahlkammeranlage wird gern gestattet.

Braunschweigische Bank u. Kreditanstalt A.-G.
Depositen-Kasse Höxter.



Tennis- Schläger

sind in allen Preisen vorrätig
von 5 bis 21,75 Mark
gleichmässige Spannung, grosse Triebkraft, Ia. Saiten und technisch vollendeter Rahmenbau.

Tennisbälle

„Continental", farbig emailliert, 1/2 Dtzd. **3,30** Mk.
Deutscher Sportball, mit Tuch überzogen, 1/2 Dtzd. **7,50** Mk.

Für jedes Stück wird Garantie geleistet.

Otto Schæfer, Marktstr. 23.

Was wissen Sie

von der neuen Waschmethode? Versuchen Sie Persil und Sie brauchen nie mehr ein anderes Waschmittel, denn

Sie stehen sich besser
mit Persil und sparen viel Aerger, Zeit, Arbeit und Geld!

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.



Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Dalli-Seifenpulver

Für sparsame Hausfrauen unentbehrlich

Alle Arten
Garten-u.Feld-Sämereien

Rotklee
Prov.-Luzerne
Gelbklee
Weissklee
} Seide-frei

Esparsette
Eckendorfer Runkeln
(Nachbau)
Klee- und Grassamen
für Weiden und Wiesen
Wickfutter
in nur frischer keimfähiger Ware bei
Wilh. Schrader.

Gesang- und Gebetbücher

Sprüche — Heiligenbilder

Andenken zur Konfirmation und Kommunion

sowie

Karten in jeder Preislage

empfiehlt

C. D. Flothos Buchhandlung.

Zur Saat

empfehle in erstklassigen Qualitäten:

Hafer
Bohnen, Wicken
gar. reine Klee- und Grassaaten
Futter-Runkelrüben-Samen
Verbesserte Eckendorfer Riesen-Walzen, Elite-Qualität.
Peru-Guano
„Füllhornmarke"
Chilisalpeter
und sonstige *Düngemittel.*
Heinrich Horstkotte
Firma S. Eppstein Nachfl.

Das Beste für die Hautpflege ist:

„Pfeilring" Lanolin-Cream

in Tuben und Dosen.
Zu haben in den Apotheken und Drogerien.
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Charlottenburg, Salzufer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Ohlendorff's Peru-Guano

„Füllhornmarke"

ergibt höchste Erträge an schmackhaften und gehaltreichen Kartoffeln.

Garten- u. Gebirgswagen!

Nicht die Seitenlänge, sondern die Höhe der Räder bedingen vollen Wert und leichten Gang. Meine Räder sind durchschnittlich 10 Ztm höher wie andere, dadurch bedeutend billiger und besser. Größte Auswahl am Platze. Sämtliche Ersatzteile am Lager. Reparaturen werden in meiner Werkstatt besorgt.

C. Engelke sen.,
Stellmachermeister, Papenstraße 5.



Schneesternwolle für Sportkleidung

Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen bei, wonach auch Ungeübte Kostüme, Jacketts, Röcke, Sweater, Muffe und Mützen usw. selbst stricken und häkeln können.

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne
in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Sanella

Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine

ist nur echt mit dem Namenszug

Liebreich

Alleinige Fabrikanten:
Sana-Ges. m. b. H. Cleve.

Stets frisch erhältlich in den einschlägigen Geschäften.



OKU – Karmelitergeist – gegen Rheuma, Hexenschuss, Ischias, Gicht, Zahn-, Kopf- und Magenschmerzen.
Per Flasche *M.* 0,75, 1,25 u. 3,50.
Zu haben bei **Wilh. Mauli,** Drogerie

Weißkohl
(50 ₰) wieder eingetroffen bei
Rüschers Blumenladen,
Grubestraße 21.

Wegen Verheiratung der jetzigen,
Aufwärterin
zum 1. April gesucht.
Moltkestraße 2.

Standesamt der Stadt Höxter
Sterbefälle: August Langweige 7 M. 20 T. alt.

2. Blatt der Huxaria, Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

31. Jahrgang. Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter. Höxter, Sonnabend, 29. März 1913. Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter. Nummer 37.

Kriegssteuern während der Franzosenzeit in Höxter.

Der Gedanke, die einmaligen Ausgaben für die neue Wehrvorlage durch eine außerordentliche Abgabe vom Vermögen aufzubringen, scheint auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein. Man mag über die Art der Erhebung verschiedener Meinung in den einzelnen Parteien sein, so viel steht fest, daß die Abgabe erhoben und ihre Zahlung auf 3—4 Jahre verteilt wird. Mit Recht wird dabei an die opferwillige Zeit vor 100 Jahren erinnert, wo unsere Vorfahren gern und willig für den Befreiungskampf gaben, was ihnen die Franzosen übrig gelassen hatten. Diese hatten nicht viel Umstände mit den Besiegten gemacht; drückende Steuern wurden wiederholt ausgeschrieben und rücksichtslos beigetrieben; gegen den, der nicht zahlte, wurde Gewalt gebraucht. Auch unsere engere Heimat, das Fürstentum Corvey und seine Hauptstadt Höxter, ist nicht verschont geblieben. Nach der Schlacht von Jena war das Ländchen dem Gouvernement Minden zugeteilt worden. Eine Folge dieser Vereinigung war, wie ein Regierungsausschreiben vom 10. Januar 1807 in dem schwülstigen Amtsstil jener Zeit sagte, „eine Mitleidenheit an den das Gouvernement Minden betroffen habenden und noch treffenden Kriegskontributionen, Lieferungen von Naturalien und Pferden, wie auch sonstigen Kriegskosten. Die Gerechtigkeitsliebe des Herrn General-Gouverneurs von Gobert, Exzellenz, die billige Denkungsart des Herrn Intendanten Sicard und der wohllöblichen Kriegs- und Domainenkammer zu Minden bürgen allen Bewohnern dieses Fürstentums dafür, daß die Kriegslasten, so viel nur möglich, werden abgelehnt und die unvermeidlichen Lasten und Kosten nach einem billigmäßigen Verhältnisse auf die verschiedenen Provinzen werden ausgeschlagen werden." Trotz aller schönen Worte wurde aber die schleunige Zahlung der für das kleine Land sehr bedeutenden Summe von 6000 Reichstaler verlangt, die folgendermaßen aufgebracht werden sollten.

Von jedem Stück Vieh, das gehalten wurde, mußte eine bestimmte Abgabe gezahlt werden, die mit einem Taler für ein Reitpferd anfing und mit 4 Pfg. für ein Lamm und Ziege endete. In Höxter sollte der Polizeibürgermeister — Krauß zu dieser Zeit — und einige Senatoren, auf dem Lande der Vogt den Viehbestand feststellen. Verschweigt jemand den Besitz, so wird der vierfache Betrag der Steuer sofort zwangsweise beigetrieben. Außerdem sollte derjenige, „welcher zum Druck des Rechtschaffenen sein Vieh verschwiegen hat", mit einer besonderen Strafe von 1—5 Tlr. bestraft werden, die dem, der die Anzeige

---

Ohne Liebe.

Nachdruck verboten.

Roman von M. Prigge-Brook. 4

„Er sagte vorläufig. Was kann das bedeuten einem Leiden gegenüber, das —"

„Nun ja, wir sind acht Tage weiter."

„Ihre Frau wird diese Nacht nicht überstehen," unterbrach der Arzt mit schwerer Betonung. Sein Gegenüber fuhr zurück. Er war jetzt bleich geworden, doch seine Augen blieben trocken. Die Hand, die auf der Schulter des Doktors gelegen, sank herab.

„Fassung!" mahnte der Arzt. „Ihre Frau wartet." Zugleich öffnete Schwester Hildegard die Tür. „Wenn der Herr Konsul eintreten wollten!"

Er folgte ihr und betritt das Zimmer, in dem er seit Jahren ein Fremder ist. Ob ihm das jetzt einfällt beim Anblick des prächtig dekorierten Raumes, den er einst mit so viel Liebe für sich und sein junges Weib einrichten ließ. Nichts hat sich seit der Zeit verändert außer daß man das eine Bett herausgeschafft hatte. Eine unbedeutende Handlung und doch wie folgenschwer, bedeutet sie doch das Aufgeben jeder innigen Beziehung zwischen zwei Menschen, die sich einst vereinten fürs Leben.

Er nähert sich auf den Fußspitzen dem Bette.

„Du hast mich rufen lassen, Helene?"

Das sollte nicht unfreundlich klingen, und dennoch tut der spröde Ton der Sterbenden weh. Sie wendet das Gesicht ab und seufzte unhörbar als sie sagte: „Ich muß Dich sprechen, Richard."

„So sprich."

Sie hebt mühsam den Kopf aus den Kissen und ihre Stimme wird fast lallend, als sie ihm mit entsetzten Augen zuruft: „Hat man Dir gesagt, daß ich sterben muß?"

Er springt auf. Im Augenblick bewegt nur Mitleid sein Herz. Er beugt sich über das junge Weib, das zu schluchzen beginnt und leise verzweifelte Worte murmelte über ein verfehltes Leben.

Sie merken beide nicht, daß sich unterdes die Tür leise öffnet und schließt. Der Konsul findet Trostworte, die seine Frau täuschen sollen, und sie beruhigt sich langsam.

„Aber ich weiß doch," sagte sie wieder zweifelnd, — „ich hörte doch, wie der Doktor Gärtner zu Schwester Hilde sagte: „Es dauert nicht mehr lange, kaum noch ein paar Tage!" Sie dachten, ich schlief —"

„Er wird gemeint haben, die Schwester müsse einmal ausspannen," log Hartmann ungeschickt, „ich weiß, sie sprachen davon."

Ein Lächeln, halb Furcht, halb Hoffnung, breitete sich über das abgezehrte Gesicht, dann kommt etwas Schreckliches. Ein Röcheln, wild und schauerlich, dringt aus der jungen Brust. Ist das der Tod? Der Konsul weiß im ersten Schrecken weiter nichts zu tun, als den armen Leib der sterbenden Frau an seine Brust zu legen, sorgsam wie einst, da sie noch das Glück seines Lebens war. Endlich läßt der entsetzliche Krampf nach, die zitternden Lippen schließen sich, die Pulse schlagen ruhiger, zu Tode erschöpft sinkt Helene auf ihr Lager.

„Nun weiß ichs, daß ich sterben muß," flüsterte sie tonlos. Eine Weile hört man die Atemzüge der beiden, dann schreit Helene auf.

„Richard!"

Er beugte sich über sie.

„Ich muß doch sterben," wiederholte sie mit stockender Stimme, „aber ich kann nicht sterben, bis ich Dich gefragt: „Was habe ich Dir getan, daß Du mich elend machtest, daß Du mich kalt und lieblos von Dir stießest. Was — tat — ich — Dir?"

In seinem Antlitz lag ein unsägliches Erstaunen. Klingt das nicht wie eine Klage einer Vereinsamten? Er möchte weich werden, da steht plötzlich greifbar die Szene in den Dünen in H. vor ihm.

Sie hatte sich damals von ihm gewandt. Lange, lange schon. Erst leise und unmerklich, bis dann der Vetter kam, der einst ihr Geliebter war. Daß er sie damals nicht gelassen hatte, als sie ihm das erzählte. Er Tor, er dreifacher Tor. Und wie konnte er wissen, was vor sich gegangen war, damals in H., konnte sie nicht Ehre und Pflicht vergessen haben in den Armen des anderen. Er hatte sie ja doch geküßt. O, wie ihm das brennt, noch nach Jahren! Und in dem Gefühl des Grolles um sein zerstörtes Glück fand er der Antwort brüsk genug für die Situation.

„Du wagst es, mich zu fragen," rief er außer sich. „Du, die ich in den Armen des anderen sah, die Mutter meines Kindes."

„Das lügst Du." Die Schwäche fiel fast von ihr ab, so groß war die Empörung. „Konnt ich dafür, wenn er von Sinnen war," schrie sie wild. „Konnt ich ihm wehren. Ich tat für meine Person nie etwas gegen Deine Ehre, ich liebte ihn nicht einmal mehr. Nie hab ich es deutlicher gefühlt, als in der Stunde. Und wie hast Du mich dann behandelt!"

„Wie Du es verdient." Er war ruhiger geworden und hob leicht die Schultern. „Jawohl, wie Du's verdient. Oder willst Du mich glauben machen, daß außer in jenem einen Fall Dein Verhalten tadelsfrei war?"

„Ich war jung, und Du hast mich allein gelassen, darin besteht Deine Schuld, kein Gott nimmt sie Dir ab. Du hast mich arm und freudlos gemacht, bis ich geworden, wie ich bin. In meiner letzten Stunde aber will ich Dich bitten, schütz' unser Kind vor einer liebeleeren Ehe, laß sie nicht meinen Weg gehen müssen, er war sehr schwer, trotz alledem." Die Stimme wurde leis und leiser, die letzten Worte kamen fast unhörbar hervor.

„So gibst Du zu, Helene, daß Du —"

tat, unter Verschweigung seines Namens zu teil wurde. Wer nachlässig oder nachsichtig bei der Feststellung des Bestandes ist, wird als Pflichtvergessener mit einer Geldstrafe von 20 Rtlr., die dem Denunzianten zufällt, belegt.

Eine zweite Steuer war die Grundsteuer, wonach jeder Besitzer von jedem Morgen guten Landes 2 Mgr., mittleren Landes 1 Mgr. 4 Pfg., schlechten oder am Berge liegenden Landes 1 Mgr. und Berglandes 4 Pfg. zu zahlen hatte.

Von den Zehnten mußten 6 % bezahlt werden, wobei der Scheffel Weizen mit 1 Rtlr. 24 Mgr., Roggen mit 1 Rtlr. 6 Mgr., Gerste mit 30 Mgr., Hafer mit 12 Mgr. berechnet wurden.

Die Mühlen im Lande mußten zahlen:

a) die Nethe-Mühlen, die Höxterschen und die Albaxer 5 Tlr.,
b) die Mühlen an der Browe, die weiße Mühle zu Bödexen 3 Tlr.,
c) jede andere kleine Mühle, wie auch die Sägemühle 1 Tlr.,
d) jede Booke- oder Papiermühle 5 Tlr.

Jeder Kapitalist mußte 6 % seiner Zinsen zahlen, die Schuldenzinsen aber abziehen. Die Kapitalien der Kirchen, Schulen und Armenkassen blieben frei.

Das Diensteinkommen der Beamten, die aus der Staats- oder einer anderen öffentlichen Kasse ihr Geld erhielten, wurde mit 2 % besteuert. Die Kasse mußte die Steuer zahlen und am Ende des Quartals vom Gehalt abziehen. Gehalt und Pension unter 100 Rtlr. blieben frei.

Die in Privatdiensten stehenden Justizbeamten, Kornschreiber, Verwalter, Rentmeister, Hauslehrer, Provisoren in Apotheken bezahlten 2 Rtlr., Kammerdiener, Haushälterinnen, Kammerjungfern 18 Mgr., Knechte und Mägde 3 Mgr.. Die Herrschaft legt die Steuer vor, kann sie vom Lohne abziehen. Der Kaufmann oder Krämer mußte je nach Umfang seines Betriebes 1—9 Rtlr., der Gastwirt und Krüger 1—6 Rtlr., der Apotheker 15 Rtlr., Branntweinbrenner 1—6 Tlr., Buchdrucker 3 Tlr., Sattler, Schönfärber, Seifensieder, Fleischer und Bäcker 1 Rtlr., die Handwerker, mit Ausschluß der Leinweber, 12—24 Mgr. zahlen. Wer mehrere Geschäfte hat oder verschiedene Gewerbe betreibt, zahlt von jedem besonders.

Die Juden mußten 1—4 Tlr. von ihrem Handel bezahlen.

In 5 Wochen mußten alle Steuern entrichtet sein.

Mit der Erhebung der Steuer wurde der Senator und Polizeibürgermeister F. W. Krauß beauftragt, der nach anfänglicher Weigerung den Auftrag übernahm.

In den Kreisen der Handwerker erhob sich Opposition gegen die Befreiung der Weber von der Kriegssteuer, da alle Geschäfte infolge der Kontinentalsperre stockten; darum wurden auch sie besteuert, ohne daß man bei der Regierung anfragte. Die Listen über diese Steuer sind noch erhalten. Im Stummriger Viertel steuerten 100 Bürger bei in Beträgen von 3 Mgr. bis zu 3 Rtlr., die der Gastwirt Levi Koch zahlen mußte. Im Westerbachschen Viertel bezahlte der Bäcker und Krüger Ludwig Rotermund $1\frac{1}{2}$ Tlr., Kaufmann Fetköter 6 Tlr., Kaufmann Kohlstedt 9 Rtlr., Kommerzienrat Timper 6 Rtlr., Buchdrucker Bohn 3 Tlr., der Advokat Pfannenschmidt dagegen nichts. Im Altmärker Viertel zahlt die Kaufmännin Kronen 9 Tlr., im Grubeviertel Kaufmann Klingemann 9, die Apotheke 15 Taler.

Trotz des Gebotes, die Steuer innerhalb 5 Wochen zu zahlen, ging das Geld so langsam ein, daß eine zweite Steuer ausgeschrieben wurde, ehe die erste ganz entrichtet war. Am 18. Juni 1807 erließ die Regierung das zweite Ausschreiben von Kriegsbeiträgen. „Die von Seiten der höheren Behörde wegen einem verhältnismäßigen Beitrag zu den Gouvernements-Kosten, wegen Kleidung und Equipierung von 1200 Soldaten und wegen Bezahlung der weiteren requirierten und gelieferten Pferde, erlassenen Ausschreiben, machen es zu einer unvermeidlichen Notwendigkeit, weitere Kriegsbeiträge auszuschreiben und beitreiben zu lassen." Den Landbesitz traf eine Grundsteuer, das Kapital eine einmalige Abgabe von 1 %; die Hausbesitzer oder die Mieter mußten 1 % des bewohnten Hauses bezahlen, nur Kirchen, Pfarr- und Schulhäuser blieben frei.

Auch die Liste über diese Steuer ist erhalten. Danach war damals der reichste Mann in Höxter der Regierungsrat Versen, der von 9757 Tlr. 9 Tlr. 24 Mgr. 4 Pfg. zahlen mußte, bei der ersten Steuer frei geblieben war, vermutlich weil er keine Dienstboten hatte und kein Gehalt bekam. Der Dechant an Nikolai Campill hatte 373, sein Kaplan Loges 700 Rtlr. Vermögen. Joel Meyer im zweiten Viertel hatte mehr Schulden als Vermögen, und in dieser Lage mögen sich noch viele andere befunden haben, ohne daß sie namentlich aufgeführt sind.

Am 14. Oktober 1807 wurde Nr. 3 ausgeschrieben: Auf die Stadt Höxter entfielen $\frac{2}{7}$ von 1788 = 510 Tlr., die innerhalb 3 Wochen an die Kriegssteuerkasse gezahlt werden sollten. Die Senatoren Krauß und Hottensen meinten, daß Gewerbetreibende und Beamte das Geld aufbringen müßten, womit der Maire Wiederhold nicht einverstanden war. Wie diese Steuer bezahlt worden ist, welche nachgefolgt sind, darüber liegen keine näheren Nachrichten vor. Das steht fest, daß die Franzosen vor 100 Jahren aus den unterworfenen Ländern herausgepreßt haben, was nur möglich war. In der Zeit, wo es gilt, die Mittel für die Vergrößerung unserer Wehrkraft aufzubringen, ist es gut und heilsam, die Erinnerung an die Drangsale wachzurufen, unter denen unsere Heimat vor 100 Jahren gelitten hat; gut ist es auch, die Worte wieder in Erinnerung zu rufen, die Bismarck am 11. Januar 1887 — es war zur Zeit Schnäbeles, der heute wahrscheinlich auch einen Accent auf dem letzten e tragen würde — im deutschen Reichstage sprach: „Ich spreche garnicht von der Geldfrage, obschon die Franzosen so glimpflich mit uns nicht verfahren würden, wie wir mit ihnen verfahren sind; ein so gemäßigter Sieger wie der christliche Deutsche ist in der Welt nicht mehr vorhanden. Wir würden dieselben Franzosen uns gegenüber finden, unter deren Herrschaft wir 1807 bis 1813 gelitten haben, und die uns ausgepreßt haben bis aufs Blut — wie die Franzosen sagen: saigner à blanc d. h. so lange zur Ader lassen, bis die Blutleere eintritt, damit der niedergeworfene Feind nicht wieder auf die Beine kommt und in den nächsten dreißig Jahren nicht wieder an die Möglichkeit denken kann, sich dem Sieger gegenüberzustellen. Das hätten wir, wenn wir eben nur die Staatsraison und nicht auch die christliche Gesinnung zu Rate zögen, wie das kriegführende Frankreich das gewohnt ist, 1870 ebenso gut tun können, wie Napoleon es 1807 und später getan hat. Wenn Sie die Erzählungen der alten Leute aus jener Zeit lesen, wenn Sie, wie ich noch in meiner Kinderzeit, unmittelbar die Erzählungen der Bauern, Landleute und Gutsbesitzer über die Leiden der Fremdherrschaft im Lande angehört hätten — ich glaube, Sie würden auch ängstlicher sein vor der entfernten Möglichkeit, daß ähnliche Zustände wieder eintreten könnten."

G. Sch.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 28. März 1913.

Nach einem soeben ergangenen Erlaß des preußischen Eisenbahnministers bestehen auf Grund einstimmiger Ansichten aller Eisenbahndirektionen keine Bedenken, den Beginn der Heizzeit für die Personenzüge vom 15. September auf den 1. September zu verlegen. Es würde nur in Frage kommen, die Zahl der Heizkuppelungen und Schlußhähne zu vermehren für den Fall, daß Anfang September mehr Verstärkungswagen und mehr Züge verkehren als Ende September. Der Minister bestimmt daher, daß künftig vom 1. September ab sämtliche zur Personenbeförderung dienenden Züge so ausgerüstet sein müssen, daß jederzeit geheizt werden kann. Für die etwa erforderliche Vermehrung der Heizkuppelungen und Schlußhähne haben die Eisenbahndirektionen rechtzeitig Sorge zu tragen. Ferner soll bei Schlafwagen die Heizung künftig so geregelt werden, daß in den Abteilen eine Temperatur von 15—18 Grad C. statt bisher 12—15 Grad C. erreicht werden kann.

Amtstracht der Amtsanwälte. Für die Amtsanwälte ist vom 1. April 1913 ab eine Amtstracht, die sie in den Schöffengerichtssitzungen zu tragen haben, durch Gesetz eingeführt worden. Die Amtstracht soll aus einem schwarzen Gewande, einer weißen Halsbinde und einem schwarzen Barett bestehen. Ein Amtsanwalt, welcher das Wort ergreifen will, hat das Barett aufzusetzen, kann es während des Vortrages jedoch wieder ablegen. Während einer Eidesleistung oder Urteilsverkündung ist stets das Barett zu tragen.

Aus der Handelskammer wird uns folgendes geschrieben: In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß auswärtige Leinen- und Wäschegeschäfte angegeben haben, in Bielefeld Filialen zu besitzen, um auf diese Weise sich den Ruf der Bielefelder Leinen- und Wäscheindustrie zunutze zu machen. Bei näherer Prüfung hat sich ergeben, daß diese Zweiggeschäfte keine Filialen sind. Bei der Frage, ob eine handelsgerichtlich einzutragende Zweigniederlassung vorhanden ist, muß zunächst festgestellt werden, ob es sich in dem vorliegenden Falle um eine Niederlassung bezw. um ein Unternehmen handelt, das eingerichtet ist zum Zweck des dauernden Gewerbebetriebes, denn nur für solche kann die Eintragung in das Handelsregister bewirkt werden. Und zwar müssen von der Zweigniederlassung „gleichartige" Geschäfte der Hauptniederlassung abgeschlossen werden. Ist hier aber nur ein Musterlager von Waren vorhanden, dient die hiesige Geschäftsstelle nur einem Reklamebedürfnisse der betr. Firma, so ist die Ausübung einer handelsgewerblichen Tätigkeit nicht der beabsichtigte Zweck für die Einrichtung gewesen und dann waren auch die notwendigen Voraussetzungen für die Veranlassung der handelsgerichtlichen Eintragung nicht erfüllt. Ferner ist zu bemerken, daß der Inhaber der Zweigstelle eine selbständige Tätigkeit entwickeln soll. Er darf daher nicht bloßer Geschäftsvermittler sein, sondern er muß auch nach außen selbständig aufzutreten berechtigt sein. Er muß eigene Geschäfte abschließen. Wenn z. B. der Filialleiter nur nach den Mustern verkauft zu Preisen, die vom Prinzipal bestimmt werden, so ist er nur ausführendes Organ.